

Limmatstadt. Raum für mehr.

36 km

Nr. 17
Mai 2024

Magazin für die Limmatstadt



Geburtstag

10 Jahre Limmatstadt

Zukunft

**Wie wird die Stimme der
Region künftig klingen?**

Natur

Was der Wald uns gibt

Stationen der Veränderung

Unterwegs
mit Jasmina Ritz



BAUHAUS®

Wenn's gut werden muss.



Bald hast du den Salat



scheppach

239.-

Scheppach Benzinrasenmäher
30202636
Schnittbreite 46 cm, Radantrieb.



599.-

Gartentisch Robinienholz
25809787

L 220 x B 100 x H 76 cm, Aluminium/Robini Holz.

79.⁹⁵

Sunfun Gartenstuhl Carina
26994145

L 61 x B 57,50 x H 86 cm, stapelbar.



je 5.⁹⁵

Dipladenia sanderi
Summerstar
79145248
Weiss und Rot.

www.bauhaus.ch

Click & Collect



Im Fachcenter abholen oder liefern lassen.

Rietbachstrasse 13 | 8952 Schlieren (ZH)

Angebotsgültigkeit: 16. - 26.5.2024

Inhalt

04 Highlights

Karl's kühne Gassenschau in der Region

06 Ausflug

Jasmina Ritz führt durch eine Region im Wandel

10 Geburtstag

Die Limmattstadt feiert 10 Jahre Einsatz

13 Zukunft

Wie steht es um die regionale Standortförderung?

21 Nachgefragt

Balz Halter über seine Visionen für die Region

24 Natur

Die grüne Spange ums Limmattal

30 Ohne Worte

Karikatur von Silvan Wegmann



Stephanie Kiener

Stellvertretende Geschäftsführerin Limmattstadt AG

Chancen packen

Die Limmattstadt feiert ihren zehnten Geburtstag! Eine ganze Dekade setzt sie sich bereits für diese pulsierende Region und meinen persönlichen Lebens- und Arbeitsraum ein.

Seit letztem November bin ich Teil des Limmattstadt-Teams. Fast zeitgleich erlebte unsere Organisation massive Turbulenzen, die sie während ihrer zielgerichteten Fahrt fast ausbremste. Mehr dazu erfahren Sie im Interview mit Balz Halter (S. 21) und im Artikel «Raum für Zukunft» auf Seite 13.

Ein halbes Jahr später ist viel Positives passiert und ich blicke auf eine ereignisreiche Zeit zurück: Ich sehe die Herausforderungen als Chance, auf Bestehendem aufzubauen, Neues zu gestalten und mitzuprägen und mit Hilfe unseres starken Netzwerks weiterzuentwickeln. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir positive und nachhaltige Veränderungen bewirken können.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns gemeinsam die vielen Chancen für unsere Region realisieren!

SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG

Wie gefällt Ihnen das Magazin? Schreiben Sie uns an willkommen@limmatstadt.ch



#RaumFürMehr

Impressum

Herausgeberin: Limmattstadt AG, Zürcherstrasse 39, 8952 Schlieren, willkommen@limmatstadt.ch, Tel. 044 434 24 05; Redaktionsleitung: Jasmin Vogel, Kommpakt AG Kommunikation; Layout: Kommpakt AG Kommunikation, Baden; Lektorat: Bettina Kunzer; Korrektorat: Kurt Wilhelm; Mitarbeit: Ursula Huber, Gabriela Dettwiler, Stephanie Kiener; Druck: Vogt-Schild Druck AG; Papier: UPM Fine Offset, FSC; Anzeigenverkauf: Limmattaler Zeitung, Tel. 058 200 57 76, claudia.marti@chmedia.ch; Auflage: 48'762 Exemplare

Wasserspektakel am Gleisfeld

Ab 6. Juni gastiert Karl's kühne Gassenschau in der Limmattstadt. Das neue Stück «Reception» erzählt vom Abschiednehmen und steht für einen Neuanfang – und verfügt über eine eigene Tram-Haltestelle.

Text Ursula Huber **Fotos** Regina Jäger

Es wird nass, und es wird spektakulär: Ab 6. Juni gastiert Karl's kühne Gassenschau in der Limmattstadt. Das neue Stück «Reception» der Open-Air-Theatertruppe spielt am, auf und im Wasser. Nach «Akua» (2002 bis 2005) ist «Reception» das zweite Wasserspektakel des Freilufttheaters. «Technisch sind wir heute auf einem ganz anderen Niveau», erklärt Matthias Schoch, Mitglied der Geschäftsleitung, begeistert. «Es wird viel mehr bewegte Elemente im Wasser geben, Dinge, die auftauchen und versinken. Die zehn Schauspielerinnen und Schauspieler mussten das Tauch-Brevet machen. Was wir zeigen, hat es in dieser Form noch nicht gegeben.» «Reception» handelt von einer Hochzeitsgesellschaft, die in einem geheimnisvollen Grandhotel mitten im Wasser strandet. Die Wedding-Planerin will den Tag zum schönsten im Leben des Brautpaars machen, ein launischer Rezeptionist und ein alter Kellner machen ihr aber dabei das Leben schwer – absichtlich oder bloss ungeschickt? Auch das Hotel selbst scheint ganz eigene Ziele zu verfolgen. Plötzlich steht die Welt kopf und alles zerfliesst ...

Mit der Limmattalbahn mitten ins Geschehen

25 000 Quadratmeter Fläche sind für «Reception» nötig. Im Dietiker Niderfeld ist die Gassenschau fündig geworden. «Es wird immer schwieriger, gute Plätze zu finden», sagt Matthias Schoch.

«Gute Plätze» bedeutet: eine grosse Grundfläche, die für mehrere Jahre brachliegt, mit dem öffentlichen Verkehr sowie dem Auto gut erreichbar ist und wo die Lärmemissionen keine Anwohnerinnen und Anwohner stören.

«Reception»

Wann 6. Juni bis
5. Oktober 2024

Wo Niderfeld, Dietikon

Anreise Die Anreise mit ÖV
wird empfohlen: Limmattal-
bahn, Haltestelle «Niderfeld»



**Tickets und Gutscheine,
weitere Informationen:**
www.reception.ch

Das Niderfeld erfüllt alle diese Bedingungen, und seit Anfang März hält die Limmattalbahn direkt neben dem Gelände. Es ist das erste Mal, dass ein Stück von Karl's kühne Gassenschau eine eigene Tramhaltestelle hat.

Das Limmattal überzeugt als Gastgeberin. «Wir fühlten uns von Anfang an

willkommen», sagt Matthias Schoch. Die Stadt Dietikon sei sehr zuvorkommend und unkompliziert in der Zusammenarbeit. Und die Standortförderung Limmattstadt habe vergünstigte Übernachtungsangebote ausgearbeitet und damit einen grossen Support geleistet.

Eine neue Ära bricht an

Erstmals seit der Gründung von Karl's kühne Gassenschau 1984 steht keines der Gründungsmitglieder mehr auf der Bühne. Zudem wurde die Geschäftsleitung erweitert. Vieles bleibt aber so, wie es die jährlich rund 100 000 Zuschauerinnen und Zuschauer schätzen: «Karl's kühne Gassenschau hat ein eigenes Genre entwickelt, die neuen Mitglieder sind diesem verpflichtet», so Matthias Schoch. Die Hälfte der zehn Schauspielenden sind langjährige Ensemble-Mitglieder – für Konstanz ist gesorgt.

Vom Loslassen und Abschiednehmen handelt auch das Stück «Reception», das die Gründungsmitglieder Brigitte Maag und Paul Weilenmann geschrieben haben. Sie möchten die Zuschauerinnen und Zuschauer auf eine emotionale Reise mitnehmen. Damit erzählt «Reception» auch eine ganz persönliche Geschichte. •





Weitere Highlights



50 Jahre Tägi Wettingen 7. bis 9. Juni 2024

Das Tägi feiert sein 50-Jahre-Jubiläum mit einem Wochenendfest voller Konzerte, Comedy, Sport, Familienangeboten und vielem mehr. Erleben Sie Bligg, Claudio Zuccolini und Pepe Lienhard Big Band live!

.....
taegi.ch
.....



31. Zürcher
Kantonalmusikfest
Urdorf+Schlieren

Zürcher Kantonalmusikfest – Urdorf + Schlieren 21. bis 23. Juni 2024

In Urdorf und Schlieren erwartet Blasmusikliebhaberinnen und -liebhaber ein buntes Programm, das die Blasmusik in all ihren Facetten erklingen lässt.

.....
zkmf2024.ch
.....



900 Jahre Spreitenbach 22. bis 25. August 2024

Spreitenbach feiert sein 900-jähriges Bestehen in einem viertägigen Fest voller kulinarischer und kultureller Highlights mit hochkarätigem Bühnenprogramm. Lunapark inklusive!

.....
mirsindspreitebach.ch
.....

Haltestelle
Limmattal Bahn

Nächster Halt, Limmatstadt!

Die Gründung der Limmatstadt AG vor zehn Jahren ist eng mit der Limmattalbahn verbunden. Auf einer Tramfahrt zeigt die Geschäftsführerin Jasmina Ritz, was sich in dieser Zeit in der Region getan hat und was die regionale Standortförderung noch bewirken kann.

Text Gabriela Dettwiler **Fotos** Christian Meixner



Jasmina Ritz hat als Geschäftsführerin der Limmatstadt zu fast jedem Ort im Tal eine Anekdote bereit.

Die Limmattalbahn verbindet seit 2022 das Limmattal über die Kantonsgrenzen hinaus. Dank der gemeinsamen Verbindung rücken die Gemeinden näher zusammen.

Als Jasmina Ritz die Limmatstadt AG mitgründete, gab es die Limmattalbahn erst auf Plänen. «Wir wussten, dass mit dem Tram nicht nur Dynamik ins Limmattal kommen würde, sondern auch ein verbindendes Element für eine ganze Region. Dies war der richtige Zeitpunkt, um über Gemeinde- und sogar Kantonsgrenzen hinweg eine gemeinsame Standortförderung aufzubauen.» Nun, zehn Jahre nach der Gründung der Limmatstadt AG, nimmt die Geschäftsführerin uns mit auf ihre Fahrt von Schlieren nach Killwangen. Dabei schaut sie auf eine buchstäblich bewegende Zeit zurück und wagt Blicke in die Zukunft der Region.

Unsere Tramfahrt startet an der Haltestelle Wagonsfabrik in Schlieren. Seit vier Jahren hat die Limmatstadt ihr Büro im JED. «Ich liebe Orte wie diesen, wo Neues aus Altem entsteht», beginnt Jasmina Ritz zu erzählen. «Dieses riesige Gebäude diente bis 2015 dem Druck der NZZ. Heute arbeiten hier mehrere hundert Menschen, treffen sich zu Veranstaltungen in der Event-Halle, zum Zmittag im Eve's Kitchen oder zum Klettern in der Boulder-Halle.» >

Wir fahren die Zürcherstrasse entlang, vorbei am Schlieremer Stadtplatz. Laut Jasmina Ritz zeigt das Reitmen-Quartier exemplarisch, wie sich das Limmattal in den vergangenen Jahren gewandelt hat: «Bis vor wenigen Jahren bestand das Quartier aus riesigen Flächen für den Handel mit Occasionsautos. Jetzt ist Reitmen ein familienfreundliches Wohnquartier mit einem eigenen Schulhaus.» Die Limmattalbahn biegt in den einzigen Tunnel auf ihrer 13 Kilometer langen Strecke ein und fährt am Spital Limmattal vorbei zur Urdorfer Kantiallee. Dass man eine Gemeindegrenze überquert, merkt man nur anhand der Namen auf der Anzeige. Wir steigen ein erstes Mal aus.

Die Stadt im Dorf

«Urdorf-Nord ist ein spannendes Entwicklungsgebiet. Hier wird sich einiges verändern», erklärt Jasmina Ritz. Wir laufen an der Grossbaustelle für die Erweiterung der Kantonsschule Limmattal vorbei. «Ab August 2024 sollen die zwei Neubauten genügend Platz für die wachsende Zahl an Kantonsschülerinnen und -schüler bieten.» Wir biegen in das Luberzenareal ab. Es ist eine von vielen Zwischennutzungen im Limmattal. «Nichts symbolisiert Stadtwerdung für mich so sehr wie das Konzept der Zwischennutzung», so Jasmina Ritz. Auf dem Kiesplatz befinden sich verschiedene Streetfood-Wagen, Tische und Bänke laden zum Verweilen ein, eine

Am Puls der Entwicklung Ab Sommer bietet die Erweiterung der Kantonsschule Limmattal Platz für die wachsende Zahl an Schülerinnen und Schülern.

«Wir nehmen Themen aus der lokalen Perspektive und bringen sie auf eine regionale Flughöhe.»

Jasmina Ritz

Bühne steht für Konzerte bereit. «Das Tram fährt heute mitten durch Urdorf-Nord, was eine plötzliche Power auslöste.» Laut Vision der Gemeinde soll eine «Stadt im Dorf» mit attraktiven Arbeitsplätzen und viel neuem – auch bezahlbarem – Wohnraum entstehen. «Im Wandel wie diesem wollen wir Chancen für die Bevölkerung aufzeigen. Viele sehen uns als reine Wirtschaftsorganisation, doch das stimmt nicht. Wir hatten schon immer einen stark gesellschaftlichen Fokus.»

Lebendiger Raum für Mensch und Natur

Schon fährt die nächste Limmattalbahn vor und wir führen unsere Reise Richtung Aargau fort. Nach wenigen Minuten erreichen wir Dietikon. Hier öffnet sich der Blick auf die Limmat. Heute fristet sie mancherorts fast ein Schattendasein, nicht zuletzt aufgrund der raren Querverbindungen. Dazu kommen historische Gründe. Aus Angst vor Überschwemmungen hat man den Fluss begradigt und abgeschirmt. «Dabei ist die Limmat eine wahre Naturperle, die man

noch viel besser erschliessen sollte. Heute will man sie wieder befreien.» Mit dem Projekt «Lebendige Limmat» will der Kanton Zürich den Fluss zwischen Schlieren, Oberengstringen und Unterengstringen verbreitern und renaturieren. Jasmina Ritz freut sich über diese Pläne: «Dadurch entsteht auch mehr Freiraum für die Menschen im Limmattal.»

Wir erreichen den Bahnhof Dietikon, eine der meistgenutzten Haltestellen der Limmattalbahn. «Gleich hinter dem Bahnhof befindet sich mit dem Gleis 21 ein grossartiges Kulturhaus, das Besucherinnen und Besucher aus dem ganzen Limmattal nach Dietikon lockt.» Es sind die Menschen, die für Jasmina Ritz die Region ausmachen. «Im Sommer werden neben dem Bahnhof auch wieder Gummiboot-Touristinnen und -Touristen landen. Das Limmattal lebt und die Menschen verbringen ihre Freizeit gerne hier.»

Zukunftsmusik im Niderfeld

Die Limmattalbahn schlängelt sich weiter durch das Zentrum der Bezirkshauptstadt. Bei der Station Maienweg steigen wir aus. Wir sind die Einzigen. «Noch liegt die Haltestelle im Nirgendwo», beginnt Jasmina Ritz zu erklären. «Hier soll ab 2027 ein Quartier mit einem Stadtpark, Schulhaus, Wohnraum für rund 3000 Menschen und Arbeitsplätzen entstehen.» Wir spazieren Richtung Spreitenbach – links und rechts etwas Ackerland, in der Ferne sieht man Occasionshändler und einige Schrebergärten. Bei der Planung der Limmattalbahn wurde der neue Dietiker Stadtteil bereits bedacht. Die Haltestelle Niderfeld, an der wir nun vorbeigehen, wurde erst im März 2024 in Betrieb genommen. Der Grund: weitere Zwischennutzungen.

Ab Juni gastiert hier Karl's kühne Gassenschau mit ihrem Wasserspek-





Wo heute noch eine Baustelle ist, begeistert ab Juni das Wasserspektakel von Karl's kühne Gassenschau die Menschen weit über das Limmattal hinaus.

takel «Reception» für zwei Saisons. Zuschauerinnen und Zuschauer können bequem mit dem Tram anreisen. Die Tribüne ist fast fertig gebaut, die Arbeiten für die Umgebungsgestaltung sind in vollem Gang. Auf der anderen Seite der Haltestelle stehen die Büro-Container für die Planung der nächsten Zwischen-nutzung bereit: Die Wissenserlebnis-welt «Phänomene» soll 2026 im Niderfeld stattfinden – «eine einmalige Chance für die Region, sich als Gastgeberin zu zeigen!»

Verbindungen in der Region schaffen

Zu Fuss überqueren wir die Kantons-grenze und steigen bei der Spreiten-bacher Haltestelle Kreuzäcker in die nächste Bahn. «Durch die Stadtbahn entstehen viele neue Verbindungen», erzählt die Geschäftsführerin. «Es ist für Spreitenbacher oder Urdorferinnen viel attraktiver geworden, die Stadtfeste von Dietikon oder Schlieren zu besuchen – und umgekehrt.» In diesem Aspekt vereinen sich die Ziele von Limmattal-bahn und Limmatstadt AG: «Wir wollen inne-re Verbindungen in der Region schaffen.»

Die Limmatstadt bedient drei Ziel-gruppen: Bevölkerung, Wirtschaft und Politik. «Wenn es der Region gut geht und sie positiv wahrgenommen wird, dient das allen.» Die Dienstleistungen

der Limmatstadt AG beschreibt Ritz als viele kleine Puzzleteile, die ein grosses Ganzes ergeben. Da wären Angebote wie das vorliegende Magazin, der wöchentliche Kulturnewsletter oder die Event-Agenda für die Bevölkerung, der tägliche Wirtschaftsnewsletter Punkt4, Mitgliedschaften und Netzwerkpflge für die Wirtschaft und schliesslich die Leistungsvereinbarungen mit den Lim-mattaler Gemeinden. «Eine Politikerin sagte einmal: «Die Limmatstadt hilft, den Blick immer wieder zu heben.» Dieses Bild gefällt mir sehr gut: Wir nehmen Themen aus der lokalen Pers-pektive und bringen sie auf eine regio-nale Flughöhe.»

Endstation in Killwangen?

Auf unserer linken Seite zieht das Shoppi Tivoli vorbei und wir kommen

zur Umweltarena. «Gleich hier ist auch das Office LAB Limmatstadt – der schweizweit grösste Coworking Space, nicht zuletzt wegen des Tram-Anschlus-ses.» In Killwangen, beim Prellbock der Limmattalbahn, endet schliesslich unsere Reise. War nicht auch für die Standortförderung Limmatstadt in Kill-wangen Schluss? «Symbolisch gespro-chen sind wir nach Killwangen und Neuenhof bis heute nicht weiter vor-gedungen: weder bis Wettingen noch Baden.» Das habe sicher auch etwas mit der Limmattalbahn zu tun. «Das Tram bringt alle näher zusammen. Das Aar-gauer Limmattal ist vielleicht noch etwas weiter weg.» Auch wenn die bei-den Gemeinden keine Leistungsverein-barungen mit der Limmatstadt haben, so treten ihr immer mehr Members aus der Aargauer Wirtschaft bei. «Mit der Kurtheater-Direktorin Lara Albanesi konnten wir zudem eine Verwaltungs-rätin aus Baden für die Limmatstadt gewinnen. Sie sieht die Region als gemeinsamen Erlebnisraum. Wir sind also auf einem guten Weg», so Jasmina Ritz. Und auch für die Limmattalbahn ist in Killwangen vielleicht zukünftig noch nicht Endstation. Dereinst könn-te sie das gesamte Tal entlang der Limmat verbinden und bis nach Baden führen. •

Member werden

Werden Sie Teil der Limmatstadt:
Firmen und Institutionen
als Members, Privatpersonen als
Publikumsaktionär/-innen
limmatstadt.ch/member

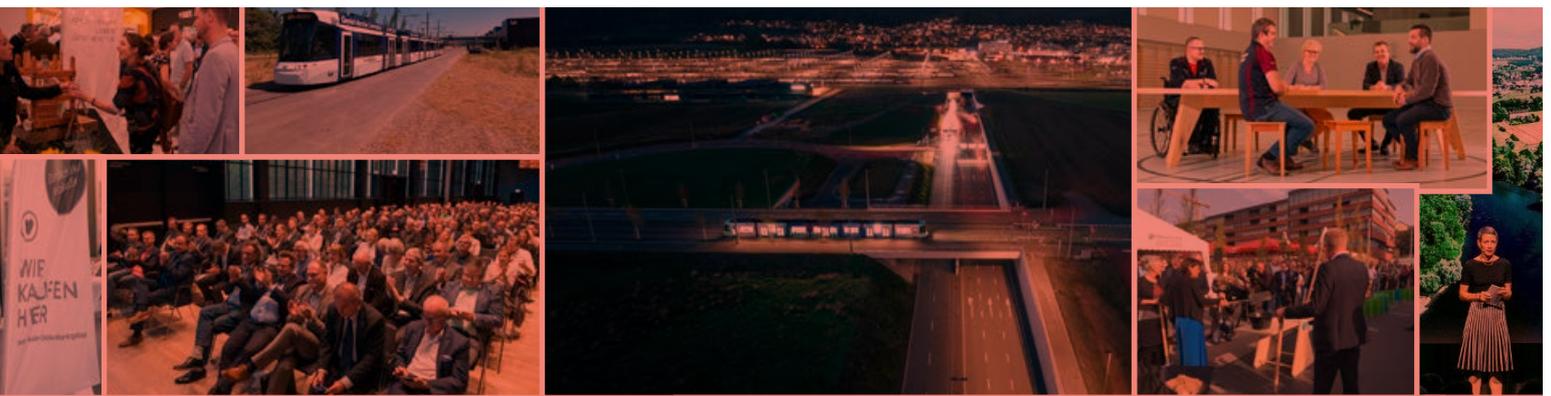


Geburtstag



Mit Überzeugung und Leidenschaft machen wir uns stark für die liebe Leserschaft, Städte und Gemeinden, Wirtschaft und Gewer. Lasst uns gemeinsam Raum für mehr schaffen!





Jahre atstadt



ganze Region entlang der Limmat. Wir danken euch,
be, für euer Mitwirken und die spannende Reise mit euch.





Wir sind da zu Hause, wo Sie Ihre Immobilie verkaufen wollen.

Von der Eigentumswohnung über Ein- und Mehrfamilienhäuser bis zum Bauland – die Immobilienprofis von Markstein kennen den lokalen Markt in den Kantonen Aargau und Zürich wie ihre Westentasche. Ein grosser Vorteil, wenn es darum geht, ein Objekt richtig einzuschätzen und zielgruppenspezifisch zu vermarkten. Genau das machen wir für Sie: von der Preisfindung bis zum Vertragsabschluss. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.





Raum für Zukunft

Wie geht es mit der Limmattstadt AG weiter? Nachdem es nicht gelungen war, die Kräfte für eine gemeinsame regionale Standortförderung zu bündeln, stellte die Limmattstadt an ihrer GV im März die Existenzfrage. Vier Limmattaler Persönlichkeiten zeigten an einem Zukunftspodium Richtungen auf.

Interview David Egger **Text** Jasmin Vogel **Fotos** Maria Mykhailenko

Die regionale Standortförderung im Limmattal kostet. Man könnte auch sagen, es braucht Raum für mehr Geld. Was muss getan werden, damit sie weiterbestehen kann?

Sandra Rottensteiner: Mit der Zürcher Planungsgruppe Limmattal haben wir uns intensiv darüber ausgetauscht, ob eine regionale Standortförderung über-

haupt sinnvoll ist. Wir sind gemeinsam zum Schluss gekommen, dass wir sie definitiv brauchen und alles daransetzen werden, dass die Limmattstadt AG bestehen bleibt. Urdorf ist bereit, den heutigen Beitrag an die Limmattstadt zu verdoppeln. Letztlich müssen sich alle Akteurinnen und Akteure entscheiden, wie viel ihnen die Leistungen der Lim-

matstadt wert sind und dann entsprechend handeln. Wahrscheinlich braucht das etwas Zeit. Gerade deswegen sollten wir uns nicht abhängig davon machen, ob die eher zögerlichen Gemeinden im Aargau sofort mitmachen, sondern uns finanziell so aufstellen, dass wir weiter gestalten und kommunizieren können. In dieser Überbrückungsphase kann ›

Limmatstadt. Raum für mehr.

Zukunftspodium regionale Standortförderung



Die Podiumsgäste (v.l.n.r.)

Sandra Rottensteiner

Gemeindepräsidentin von Urdorf,
Präsidentin der «Konferenz der Gemeinde-
und Stadtpräsidenten Bezirk Dietikon»

Patrick Stäuble

Geschäftsführer Shoppi Tivoli

David Egger

Podiumsleiter, Chefredaktor Limmattaler Zeitung

Josef Bütler

Verwaltungsrat Limmatstadt AG

Albert Schweizer

Standortförderer Stadt Schlieren

Anita Martinecz Fehér

Projektleiterin Kantonale
Standortförderung Zürich,
Amt für Wirtschaft

die Limmattstadt neue Leistungspakete schnüren und diese der Wirtschaft, den Gemeinden und Städten anbieten.

Josef Bütler: Es braucht noch mehr Überzeugungskraft von unserer Seite. Aber wir vernehmen auch jetzt schon von Vertreterinnen und Vertretern aus dem Aargau grosses Bedauern, falls unsere Anstrengungen nicht fruchten sollten. Schliesslich sind die Gemeinden Spreitenbach, Bergdietikon, Killwangen, Neuenhof und vor der Fusion mit Baden auch Turgi bei uns angeschlossen. Wir sind zuversichtlich, dass es im 2025 weitergeht.

Die Limmattstadt ist ein Gemeinschaftswerk. Wir spüren aktuell viel Unterstützung vonseiten der Politik. Und bekanntlich: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Intern sind wir gefordert, offensive, neue Denkweisen zu entwickeln und offen für einen Plan B zu sein – vielleicht kennen wir die Lösung noch gar nicht.

Auch die Wirtschaft profitiert von einer Standortförderung, aber bisher haben wir wenig von den Wirtschaftsverbänden gehört. Ist die Wirtschaft bereit, mehr zu bezahlen?

Patrick Stäuble: Aus der Wirtschaft fliesst Geld, wenn sie weiss, was sie dafür bekommt. In der Politik ist das etwas anders. Für uns vom Shoppi Tivoli hat das Versprechen der Limmattstadt gestimmt, deswegen sind wir eingestiegen. Wir wollen das Limmattal in seiner



Nicht nur Aktionärinnen und Aktionäre, sondern auch Menschen aus Politik, Wirtschaft und Bevölkerung zog es zur GV ins JED in Schlieren.

«Wir wollen das Limmattal in seiner ganzen Vielfalt zeigen.»

Patrick Stäuble

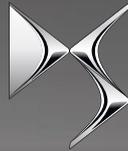
ganzen Vielfalt zeigen, und in den Fokus rücken, was hier kulturell läuft, dass man hier baut, wohnt und arbeitet. Für uns muss das ein überregionales Thema sein. Wenn Grenzen wieder verstärkt gezogen werden und die Limmattstadt zu einem Zürcher Projekt wird, dann wollen wir kein Geld nach Zürich schicken. Nur wenn die Standortförderung ein Gefäss bleibt, das über die Kantons-grenzen hinausgeht, sind wir bereit, dafür einen Beitrag zu leisten.

Albert Schweizer: Es besteht ein grosses Potenzial bei bisher noch unnetzten Firmen im Limmattal: Rund 4000 KMU haben sich hier niedergelassen, davon sind nur rund 30 Prozent Mitglied im Gewerbe- oder Wirtschaftsverband. Auch bei den neu angesiedelten Firmen stellen wir fest, dass sie oft noch nicht so gut vernetzt sind. Wenn davon nur rund 300 in den nächsten neun Monaten Members der Limmattstadt werden, dann bin ich sehr zuversichtlich für das Geschäftsjahr 2025.

Anita Martinecz Fehér: Im Kanton Zürich gibt es mit Ausnahme der Flug- >

Politgeograf Michael Hermann ordnet die Situation ein.





DS AUTOMOBILES
Travelling is an Art

DS 3

DIE KUNST DER RAFFINESSE



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren – 044 733 63 63

5 JAHRE
DS SUISSE PREMIUM
SERVICE & GARANTIE

DSautomobiles.ch

GARANTIE 5 JAHRE/100'000 KM (WAS ZUERST EINTRITT) GESCHENKT.



Verwaltung und Wirtschaft sind sich einig:
Das Limmattal braucht eine regionale Standortförderung.

hafenregion keine Region, in der sich die Wirtschaft so aktiv in der Standortförderung beteiligt. Standortförderungsorganisationen werden in der Regel von den Gemeinden initiiert und getragen. Die bestehenden Organisationen können auf eine langjährige Geschichte aufbauen. Grundvoraussetzung ist der politische Wille der Gemeinden, danach kann der Dialog mit der Wirtschaft stattfinden. Was die Basisfinanzierung einer Standortförderung anbelangt, bestehen seitens Kanton sehr beschränkte Möglichkeiten. Bei herausragenden, breit abgestützten Grossprojekten bestehen gewisse Chancen für einen zusätzlichen finanziellen Beitrag.

Wieso braucht es überhaupt eine regionale Standortförderung im Limmattal?

Anita Martinecz Fehér: Eine Organisation allein kann die vielen Aufgaben der Standortförderung gar nicht wahrnehmen. Es braucht verschiedene Glieder, beziehungsweise Organisation in der Dienstleistungskette. Interessentinnen und Interessenten, die sich beispielsweise hier ansiedeln wollen, werden in



Geschäftsführerin Jasmina Ritz betont den Mehrwert der Limmattstadt AG für die Region.

der Regel initial über unsere international tätige Partnerorganisation betreut, erst danach kommen wir vom Kanton und die Regionen zum Zug. Die regionale Standortförderung übernimmt eine wichtige Netzwerkfunktion und zeichnet sich durch ihre Nähe zu den Unternehmungen aus.

Albert Schweizer: In der kommunalen Standortförderung sind wir Einzelgänger, aber eigentlich kommen unsere Gemeinden und Städte erst richtig in Fahrt, wenn es eine Gemeinschaft gibt. Die Dachmarkenpflege würde unseren Rahmen sprengen. Dank der Limmattstadt können wir uns voll und ganz auf

Mitmachen und gewinnen: Tickets für Karl's kühne Gassenschau



Machen Sie beim Wettbewerb mit und gewinnen Sie zwei von vier Tickets für «Reception».

Wettbewerbsfrage:
Wann wurde Karl's kühne Gassenschau gegründet?

Senden Sie das Lösungswort per E-Mail an willkommen@limmatstadt.ch. Teilnahme bis 30.6.2024

Die Gewinnerinnen und Gewinner geben wir in der nächsten Ausgabe von «36 km» bekannt.

Unsere Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Ausgabe

Susanne Molteni aus Oetwil an der Limmat, **Walter Hodel** aus Oberrohrdorf, **Sandra Zimmermann** aus Fislisbach, **Matthias Regli** aus Zürich Altstetten und **Conny Wüthrich-Suhm** aus Turgi gewannen im Wettbewerb der letzten Ausgabe je einen Chlaussack der arwo Stiftung aus Wettingen.

**50 TÄGI
JAHRE**

**JUBILÄUMSFEST | 7. - 9. JUNI 2024
IM TÄGI IN WETTINGEN**

**MIT BLIGG
CLAUDIO ZUCCOLINI
PEPE LIENHARD BIG BAND**

**SCHWUIZERGOOFE WORKSHOP | ARGOVIA HITMIX PARTY
LIVE PAINTING MIT FREDINKO**

FREIZEIT. SPORT. EVENTS. FÜR ALLE.

UNSERE GOLD PARTNER

Aargauische Kantonalbank

ENERGIE wettingen

Müller Bräu

INFOS & TICKETS

Beatrice Ludwig und
ihr Team sind als
realsmart immo AG
für Sie da.



realsmart
I M M O

realsmart ist, mit echten
Expertinnen und Experten
zusammenzuarbeiten.

Beatrice Ludwig und ihr Team freuen sich
auf Ihre Kontaktaufnahme.

realsmart immo AG | Kirchplatz 3 | 8953 Dietikon
+41 79 774 01 44 | realsmart.ch



VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

publish creative.
print different.

www.vsdruck.ch
Ein Unternehmen der **ch media**



Die Limmatstadt AG vernetzt. Raum dafür bot auch der Apéro im Anschluss an die GV.



unsere eigene Stadt fokussieren. Darum sind wir von der Stadt Schlieren seit 2014 enorm glücklich mit und dankbar für die Leistungen der Limmatstadt.

Sandra Rottensteiner: Dem kann ich mich nur anschliessen. Die Limmatstadt ist eine grosse Entlastung für unsere kommunale Standortförderung, indem sie uns in Gremien und bei Anlässen vertritt. Sie hat eine starke Marke kreiert, ausgestaltet und kommuniziert. Mit ihren Plattformen wie dem «punkt4»-Newsletter oder «36 km» hat

sie die Sichtbarkeit der Region erhöht. Für uns ist das ein echter Mehrwert.

Patrick Stäuble: Aus wirtschaftlicher Sicht sind wir sehr zufrieden mit dem, was die Limmatstadt in den letzten zehn Jahren in der Region geleistet hat. Es ist nicht zuletzt ihrem Einsatz zu verdanken, dass die Limmattalbahn nun bis nach Spreitenbach fährt. Das Shoppi Tivoli profitiert sehr davon, das belegen unsere Zahlen. Letztes Jahr haben 20 000 Menschen in einer Spanne von drei Wochen den Shoppi-Eingang bei der Tramhaltestelle benutzt. Dieses Jahr sind es fast doppelt so viele.

Vervollständigen Sie den folgenden Satz: Ich glaube an die Zukunft der Limmatstadt, weil ...

Josef Bütler: ... ein solides Fundament vorhanden ist und ich eine gute Energie spüre.

Patrick Stäuble: ... sie kantonsübergreifend ist und es Vielfalt gibt.

Albert Schweizer: ... es im Tal so viele coole Firmen und Menschen gibt, die etwas miteinander bewirken wollen.

Anita Martinecz Fehér: ... es spürbar ist, dass verschiedene Stimmen und Organisationen miteinander reden, Werte entwickeln und gemeinsam eine tolle, prosperierende Region schaffen wollen.

Sandra Rottensteiner: ... sie einen Mehrwert für Unternehmungen, Bevölkerung, Gemeinden und einen Zukunftsstandort bietet. •



Der Wille ist da. Und jetzt?

Kommentar *Jasmin Vogel*

Erwartungs- und hoffnungsvoll war die Stimmung an der «Schicksals-GV» im März. Die rettende Lösung, ein Bekenntnis, das Loch in der Kasse zu stopfen, blieb aber aus. Dafür wurde klar ausgesprochen, wo der Schuh drückt. Gastredner Michael Hermann brachte es auf den Punkt: «Die Veränderungen in der Region passieren schon immer vom Zürichsee her flussabwärts.» Ganz in den Aargau hat es das Limmatstadt-Wasser also noch nicht geschafft. Vielleicht liege es auch etwas am Namen der Organisation, sinnierte der Politgeograf. Gebe es doch kaum ein anderes Volk als die Schweizerinnen und Schweizer, die dem Konzept «Stadt» gegenüber so misstrauisch eingestellt seien. Auch wenn es – wie im Limmattal – die negativen Seiten des Stadtwerdens schon lange erlebt und mit einer gezielten Standortförderung endlich die Möglichkeiten hätte, sich auch die positiven Aspekte eines funktionierenden Stadtraumes ins Tal zu holen.

Viele Fragen bei der Limmattstadt bleiben offen. Es ist am neuen Verwaltungsrat, den angeschlossenen Gemeinden, den Aktionären und Members, die noch zögerlichen Gemeinden und Kantone, die gesamte Wirtschaft und die Bevölkerung abzuholen und ihnen aufzuzeigen, dass sie von einer gemeinsamen Standortförderung nur profitieren können. Der Wille sei aber da, waren sich alle an der GV Anwesenden einig. Dann ist es jetzt an der Zeit, dass die gesamte Region sich zusammenrauft und diesen Willen mit Taten demonstriert.



Jasmin Vogel
ist Redaktionsleiterin von «36 km»

10 JAHRE LIMMATSTADT,
WIR GRATULIEREN.

KOMMPAKT.CH

1+1 = MEHR

Die Limmattstadt AG setzt sich seit 10 Jahren für unsere Region ein. Sie führt zusammen, was zusammengehört und bündelt die Interessen des gesamten Tals zu einer starken Stimme.

Von diesem Mehrwert profitieren über 200'000 Limmattalerinnen und Limmattaler, alle Limmattaler Gemeinden sowie über 10'000 Firmen – darunter auch wir.

Vielen Dank.
Auf weitere 10 Jahre!

KOMMPAKT

KOMMUNIKATION WIRKT.

–weishaupt–



Aeroblock®- Wärmepumpen

Die Luft/Wasser-Wärmepumpe mit natürlichem Kältemittel Propan (R290).

- Leiser Betrieb durch Schallisolierung der gesamten Luftführung sowie des Kältekreises
- Für Neubau und Modernisierung geeignet durch Vorlauftemperaturen bis zu 70° C
- Flexible Aufstellung dank einfacher Anschlusstechnik und Leitungslängen bis zu 30 m
- Einfache Bedienung über Raumregler, App oder Browser

Lassen Sie sich jetzt beraten!

Weishaupt AG, Chrummacherstrasse 8, 8954 Geroldswil ZH
Tel. 044 749 29 29, www.weishaupt-ag.ch

PAPE

Werbe AG



Grafik • 3D-Realisationen
Beschriftungen • Digitaldruck

KREATIVE WERBUNG

www.pape3D.ch





Nachgefragt

Balz Halter führt das Schweizer Familienunternehmen Halter AG in der dritten Generation. Vor zehn Jahren gründete er die Limmatstadt AG und prägte auch in dieser Rolle die Region massgeblich.

«Diese Region hat das Potenzial, mehr als nur Agglo zu sein.»

Vor 10 Jahren gründete der Unternehmer Balz Halter die Limmatstadt AG. An der Generalversammlung vom März trat er als Verwaltungsratspräsident ab. Sein Rückzug aus der Limmatstadt folgte auf ein gescheitertes Strategieprojekt zwischen Privatwirtschaft und öffentlicher Hand für eine gemeinsame Regionalorganisation. Ein Gespräch über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Limmatstadt.

Text Jasmin Vogel **Foto** Jürg Waldmeier

Sie haben vor zehn Jahren zusammen mit Jasmina Ritz die Limmatstadt AG initiiert.

Was war Ihre Motivation?

Die Region liegt mir am Herzen. Ich habe mich privat wie beruflich sehr viel im Limmattal bewegt.

Was war Ihre Vision für die Limmatstadt AG?

Das Limmattal hat eine bewegte Geschichte, die insbesondere durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert eine enorme Dynamik brachte und der Ausgangspunkt vieler erfolgreicher, auch weltweit ausstrahlender Unternehmen war. Mit der Deindustrialisierung ist die Region in eine Krise gefallen, was zu einer gewissen Orientierungslosigkeit geführt hat. Mit einer

Standortförderungsorganisation sollte die Region wieder zu ihrem Selbstverständnis einer Pionierregion zurückfinden. Insbesondere ging es auch darum, die durch Kantons- und Gemeindegrenzen fragmentierte Region zusammenzubringen, Synergien zu schöpfen und sich mit gebündelten Kräften im Wettbewerb der Regionen zu behaupten. ›

Kauf und Verkauf von Immobilien sind Vertrauenssache



Professionelle Immobilien-Bewertung

Vermarktung Ihrer Liegenschaft zu Top-Konditionen

Verkauf / Vermietung von Neubau- und Bestandesimmobilien

Baulandvermittlung und Projektentwicklung

Immobilien-Fotografie / 3D / Drohnenaufnahmen

Professionelles Home Staging

Käuferbetreuung / Bemusterung

loyal
empathisch
offen

Isabel & Marcel Breithaupt

immoleo
www.immoleo.ch

ImmoLEO
Bahnhofplatz 13
8953 Dietikon

+41 44 740 49 49
+41 76 824 44 15
home@immoleo.ch



Immobilienraum in Spanien, Kroatien, oder Portugal



ImmoLEO als lizenzierter Spanien Immobilien Experte öffnet
Ihnen die Türen zum spanischen Immobilienmarkt
und begleitet Sie während dem Kaufprozess.

Gemeinsam mit uns und dem deutschsprachigen lokalen
Objekt-Makler, sowie Partner für Finanzierungs- und
Rechtsfragen wird Ihr Traum schon bald Realität.

Balearen

Kanarische Inseln

Festland Mittelmeerküste

immoleo
www.immoleo.ch

+41 44 740 49 49
home@immoleo.ch
immoleo-espana.eu



Weshalb nannten Sie die Organisation Limmatstadt?

Einerseits, weil der Name im Standortwettbewerb ein klares Selbstverständnis ausdrückt. Andererseits ist das Tal sehr stark geprägt von Verkehrsinfrastrukturen und einer urbanen Zersiedelung. Uns ging es auch darum, die Diskussion zu initiieren, ob die Region weiterhin Agglomeration sein will, oder nicht viel mehr eine Stadtlandschaft mit vielfältigen Qualitäten, städtischen wie auch ländlichen.

Nach jüngsten Turbulenzen infolge eines gescheiterten Strategieprojekts haben Sie Ihren Rücktritt angekündigt. Sind Sie mit Ihrer Vision gescheitert?

Das würde ich so nicht sagen. Aber wir sind nicht so weit gekommen, wie wir es uns erhofft hatten. Immerhin haben wir viele Aktionärinnen und Aktionäre, sowie auch Member gewonnen und erbringen Leistungsaufträge für Zürcher und Aargauer Gemeinden und eine Planungsregion. Wir sind in der Region mit unseren Kommunikationsplattformen

sehr präsent. Und wir spüren grosse Anerkennung für unsere Tätigkeit.

Aber die Limmatstadt AG steht finanziell nicht auf soliden Beinen.

Das ist richtig. Es ist uns nicht gelungen, genügend Unterstützung aus der Wirtschaft zu aktivieren und alle Gemeinden für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Die Diskussionen mit der Regionalen 2025 – der öffentlich finanzierten Regionalorganisation – über eine gemeinsame Zukunftsstrategie, zeigte auch, dass gewisse Vorbehalte gegenüber einer Kooperation von öffentlicher Hand mit der Wirtschaft bestehen.

Hat Sie das bewogen, den Rücktritt aus dem Verwaltungsrat zu erklären?

Die Tatsache, dass über eine mögliche Kooperation nicht mal diskutiert wurde, hat zu einer gewissen Ernüchterung geführt. Es stellte sich die Frage, ob unsere Organisation überhaupt einem Bedürfnis entspricht und die Region auch gewillt wäre, deren Kosten zu

tragen. Mit meinem Rückzug aus der Limmatstadt AG ist die Region nun gefordert, sich dieser Frage zu stellen.

Sie dürften aber grosse Fussstapfen hinterlassen.

Ich habe viel Energie und auch finanzielle Mittel in die Limmatstadt AG hineingesteckt und dabei sehr viel Wohlwollen und Unterstützung verspürt. Mein Engagement ist aber auch auf Skepsis gestossen. Indem ich mich zurückziehe, mache ich den Weg frei für eine unvoreingenommene Diskussion und schaffe Platz für neue Kräfte. Ich bin überzeugt, dass sie ein Fundament hat, auf dem aufgebaut werden kann, wenn sich Wirtschaft und Politik zusammenraufen.

Wie wird man in 10 oder 20 Jahren auf die aktuelle Situation zurückblicken?

Das weiss ich nicht. Aber ich hoffe natürlich, dass die Region sich über Grenzen hinweg zusammenfinden und organisieren wird. Und auf diese Weise die enormen Potenziale aktiviert, die in ihr schlummern. •

Lara Albanesi ist neue VR-Präsidentin

Die Verwaltungsdirektorin des Kurtheaters Baden präsidiert den neu gewählten Verwaltungsrat der Limmatstadt AG. An der Generalversammlung vom 12. März 2024 wurden nebst Lara Albanesi auch Jasmina Ritz, Geschäftsführerin Limmatstadt AG, und der Weinger Gemeindepräsident und Unternehmer Mario Okle neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Die gebürtige Schlieremerin und vormalige Geschäftsführerin der TourismusRegion Baden, Stephanie Kiener, ist seit November 2023 stellvertretende Geschäftsführerin der Limmatstadt AG mit Sitz in Schlieren.



(v.l.n.r.) Lara Albanesi Verwaltungsratspräsidentin; Josef Büttler Verwaltungsrat; Mario Okle Delegierter des Verwaltungsrates; Stephanie Kiener Stellvertretende Geschäftsführerin; Jörg Krummenacher Verwaltungsrat; Jasmina Ritz Vizepräsidentin



Auf Lichtungen
wie dem «Allmendli»
in Dietikon fühlen
sich Pflanzen wohl,
die mehr Licht
benötigen.

Siedlungen
kommen den
Wäldern um das
Tal näher.



Wald und Mensch rücken zusammen

Ist die Limmat die pulsierende Ader der Region, so ist der Wald ihr ruhiger Atem. Wie eine grüne Klammer fassen zusammenhängende Waldgebiete auf beiden Seiten der Limmat das Tal ein. Diese dienen der lokalen Bevölkerung nicht nur zur Naherholung, sondern sind auch Lebensraum von zahlreichen Tieren und Pflanzen.

Text Jasmin Vogel **Fotos** Sabrina Golob

Wer im Wald dem Zwitschern der Vögel lauscht, den Blick durch das dicke Grün schweifen lässt und hört, wie bei jedem Schritt Kiesel unter den Sohlen knirschen, merkt es schnell: Es tut einfach gut, Zeit im Wald zu verbringen. Dessen positive Wirkung auf unser Wohlbefinden ist wissenschaftlich bewiesen. Kein Wunder also, dass ihn immer mehr Menschen als Freizeitraum für sich entdecken. Sei es für die tägliche Joggingrunde, eine Geburtstagsfeier an der nächsten Feuerstelle, zum Vögel beobachten oder Pilze sammeln. Laufend entstehen neue Nutzungsformen. Aktuell erfreut sich das «Waldbaden» grosser Beliebtheit. Bei dieser Achtsamkeitsübung aus Japan geht es darum, mit allen Sinnen in den Wald einzutauchen und die Umgebung bewusst wahrzunehmen. Wie andere Formen der Meditation dient die Übung dazu, sich zu entspannen und Stress vorzubeugen.

Ein Schatz der Natur

Auch wer keinen Fuss in den Wald setzt, profitiert von ihm. Im Sommer wird er zu einer kühlen Oase, da das Blätterdach der Bäume eine wärmedämmende Schicht bildet. Natürlich ist dieser Effekt im Wald selbst am besten spürbar, dank dem Luftaustausch wirkt er aber auch auf die Aussentemperaturen von Siedlungen in seiner Nähe ein. Ausserdem erfüllt er eine wichtige Rolle im Wasserkreislauf und dient als Wasserspeicher. Gerade am Hang beugt die Verwurzelung bei starken Regenfällen Erdrutschen vor und das gefallene Wasser wird nur langsam in Bäche und Flüsse abgegeben. Die Wasserqualität von im Wald entspringenden Quellen ist besonders hoch, weil dort nicht gedüngt und keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. Wasserschutzzonen stellen sicher, dass uns dieses wertvolle Gut erhalten bleibt.

Wem gehört der Wald?

Dass wir uns einfach so im nächsten Waldgebiet erholen gehen können,

sehen wir als selbstverständlich. Aber warum eigentlich? Schliesslich gehören die Waldgebiete im Limmattal Holzkorporationen und Ortsbürgergemeinden oder befinden sich im Besitz von Gemeinden, Kanton, Bund oder Privaten. Ganz gleich, wem der Wald gehört – er oder sie ist verpflichtet, den Wald der Öffentlichkeit zugänglich zu halten und ihn nach gesetzlichen, behördlichen und wissenschaftlichen Vorgaben zu bewirtschaften. Es ist also ein Dienst an der Allgemeinheit, den sie leisten. Denn reich wird man mit der Bewirtschaftung des Waldes schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Zu tief sind die Holzpreise und seine Nutzung hat sich stark in Richtung Pflege, Schutz und Erholung verschoben.

Die richtige Balance

In der Stadt Dietikon ist es Felix Holenstein, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Nutzerinnen und Nutzer des Waldes zusammenbringt. Seit über 25 Jahren ist er Revierförster im Dietiker ›

Wir bauen schweizweit Energieverbände. Auch für kommende Generationen.



Energiezukunft neu denken

Wir verbinden durch klimaschonende Energieverbände Liegenschaften direkt mit der Energiezukunft. Dafür nutzen wir erneuerbare Energien wie Abwärme, Seewasser, Erdwärme und Grundwasser. Energie 360° entwickelt und realisiert bereits zahlreiche Energieverbände wie zum Beispiel in Wädenswil, Embrach oder Regensdorf. Setzen Sie mit uns auf nachhaltige Energie- und Mobilitätslösungen für kommende Generationen.

 Mehr erfahren über unsere nachhaltigen Energieverbundslösungen:
energie360.ch

energie360°



Totes Holz ist für viele Arten ein wertvoller Lebensraum.



Zur Person

Seit über 25 Jahren kümmert sich Felix Holenstein als Revierförster um den Dietiker Wald. Er übernimmt hoheitliche Aufgaben von Kantonen und Gemeinden, ist zuständig für Bewilligungen und übt Aufsicht über die Waldnutzung aus. Dabei stehen die Abwägung der unterschiedlichen Interessen und die Sicherstellung der Waldfunktionen im Fokus. Mit einer naturnahen Waldpflege sichert er die Vielseitigkeit und Schönheit des Waldes.

Wald. «Die Wahrnehmung und die Nutzung des Waldes verändert sich rasant», berichtet er. «Vor weniger als 50 Jahren stand noch die Holznutzung im Vordergrund. Während dem Krieg musste die Bevölkerung aus der Not sogar zusätzlich zu den Ästen auch Wurzeln als Brennholz ausgraben. Jetzt sehen die Menschen viel mehr sein Potenzial als Naherholungsraum. Der Wald wird immer attraktiver. Seit etwa 15 Jahren beispielsweise werden auch Baugrundstücke am Wald immer beliebter, Natur und Mensch rücken zusammen. Das ist toll, bietet aber auch Konfliktpotenzial.» Je mehr Menschen sich im Wald bewegen, umso wichtiger wird beispielsweise der Sicherheitsaspekt. Bäume oder Äste, die auf einen Spaziergänger oder eine Joggerin fallen könnten, müssen entfernt werden.



Im Waldkindergarten lernen Kinder spielend einen guten Umgang mit der Natur.



Sichere Wege sind zentral für einen Aufenthalt im Wald.

Die richtige Balance zwischen den Anforderungen, die Menschen, Tiere und Pflanzen an den Wald haben, ist zentral. Etwa alle zwei Wochen erhält Felix Holenstein eine neue Anfrage für die eine oder andere Art der Waldnutzung im von ihm verwalteten Gebiet: Waldspielgruppen, Kurse zum Waldbaden, Waldyoga und mehr. «Die Begeisterung für den Wald war noch nie so gross wie jetzt», freut er sich. Trotzdem muss er viele Anfragen ablehnen, damit der Wald nicht vom Menschen überbelastet wird. Unterschiedlich bewirtschaftete Zonen sorgen dafür, dass alle auf ihre Kosten kommen. Während viele Wege für die Nutzung durch den Menschen gepflegt werden, werden grössere Flächen wieder der Natur überlassen. Totholzinseln bieten anderen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum, und das «Allmendli», eine »



Für Immobilien.
REMAX.



Bewerten, verkaufen und
vermitteln. Ganz in Ihrer Nähe.
Persönlich und vertrauensvoll.

REMAX Limmattal, Bremgartnerstrasse 9, 8953 Dietikon
Telefon 044 888 88 10, info@remax-limmattal.ch

**Limmattaler
Zeitung**

**Badener
Tagblatt**

Wer inseriert, profitiert.

Verkauf und Beratung

Tel. 058 200 53 53, inserate@chmedia.ch



Fleisch-Outlet

**BEST
DEALS**

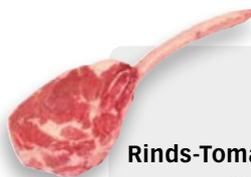
UNSERE LEIDENSCHAFT IHR GEWINN SEIT 1947

Entdecken Sie beste Fleischqualität und langjährige Erfahrung in
unserem Fleisch-Outlet in Schlieren. Über 250 Artikel zum Mitnehmen,
weitere rund 1800 auf Bestellung.



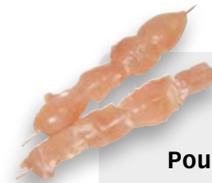
Fr./kg
23.90

Zigeunerfilet mit Speck
Schweinefleisch gewürzt
Schweiz



Fr./kg
54.-

Rinds-Tomahawk Steak
ca. 1 kg
Irland



Fr./kg
26.50

Poulet-Spiessli
3 x 140 g
Schweiz



Fr./Pack
8.90

Diavolo-Bratwurst
5 x 140 g
Schweiz



Fr./kg
27.50

Thunfisch-Steak
250 g
FA051, 57, 58, 71



Fr./kg
30.50

Lamm-Kotelette
portioniert 8 x 60 g, tiefgekühlt
Irland

Best Deal-Angebote: Gültig vom 17. bis 30. Mai 2024. Preise inkl. MWSt. / Preisänderungen vorbehalten

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 09.00 – 18.30 h, Samstag 09.00 – 17.00 h
Geiser AG · Rietbachstrasse 11 · 8952 Schlieren · www.geiserag.ch/outlet · Telefon +41 (044) 738 11 44



Quellen im Wald weisen eine besonders hohe Wasserqualität auf.

künstlich wiedergeschaffene Lichtung mit vielen Erlen, gibt denjenigen Pflanzen Raum, die mehr Licht benötigen.

Blick in die Zukunft

Der Wald steht vermehrt unter Druck. Invasive Neophyten, als Zierstrauch im Garten gepflanzt oder als Samen beim Transport in die Böschung gefallen, fühlen sich in unseren Wäldern wohl, nehmen den heimischen Pflanzen das Licht und gefährden so die Biodiversität. Ein eingeschleppter Pilz hat innert kürzester Zeit fast den ganzen Eschenbestand ausgeradiert, obwohl gerade diese Baumart sich in den Limmattaler Böden besonders wohlfühlt. Auch Fichten und Buchen leiden – die vermehrten Trockenperioden und heissen Sommer machen ihnen zu schaffen. «Im Gegensatz zu den Fichten ist bei den Buchen die genetische Vielfalt gross», erklärt der Revierförster. «Wir haben die Hoffnung, dass sich die anpassungsfähigeren Exemplare durchsetzen und beispielsweise tiefer wurzeln. Bei der Verjüngung des Waldes setzen wir auf mehr naturnahe Artenvielfalt, damit er resis-

tenter wird. Und wir setzen grosse Hoffnungen auf die Eichen, die um einiges hitzeresistenter sind als beispielsweise Buchen.» Der Limmattaler Wald der Zukunft wird weniger alt und natürlicher werden und aus mehr Laubbäumen bestehen, so seine Prognose.

Natur ins Quartier bringen

Eine zukunftsgerichtete Grünstrategie bringt die Vorteile des Waldes in die Siedlung – und entlastet somit auch die Waldgebiete. «Die grün-blaue Infrastruktur zählt zu den Infrastrukturen der Zukunft», ist Dunja Kovári-Binggeli überzeugt. Die Mitinhaberin von sa_partners, einer Agentur für Städtebau und Planung, kennt sich als ehemalige Planerin von Baden Regio bestens im Limmattal aus. Sie sieht eine grosse Chance darin, mit kleineren und grösseren Querspannen als attraktive Zufuhrsysteme den Wald mit den Quartieren zu verbinden. Besonders geeignet dafür sind bestehende Bachläufe, die vermehrt von Grün gesäumt werden könnten, und die Bildung von sogenannten Tiny Forests – Kleinstwäldern – im Siedlungsgebiet. Gerade der Schatten von Bäumen mit grosser Krone kühlt die angrenzende Umgebung merklich. So wurden beispielsweise unter Bäumen beim Stadtzürcher Sechseläutenplatz Temperaturen von 26 Grad gemessen, während die Anzeige des Thermometers an versiegelten und sonnigen Stellen dieser Hitzeinsel auf stattliche 51 Grad kletterte. Zusammenhängende Grünflächen ab einer Grösse von einer Hektare sind nachweislich besonders wirkungsvoll. Mensch und Natur rücken immer näher zusammen, auch im Limmattal. Der Wald bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Umwelt und unserer Zukunft und es ist an uns, mit nachhaltiger Planung, Pflege und Bewirtschaftung ein harmonisches Zusammen sicherzustellen. •

Zahlen & Fakten zu Limmattalwald

- > Rund 35% beträgt der Waldanteil auf der Gemeindefläche der Limmattaler Gemeinden
- > Gletschermoränen prägen den Waldboden, was vielfältige Strukturen bietet – ideal für Eichen und Eschen
- > 80 bis 100 Jahre beträgt der Planungshorizont bei der Waldpflege und Bewirtschaftung
- > Holzkorporationen, Bürgergemeinden, Gemeinden, Kanton, Bund und Private besitzen Waldgebiete im Limmattal
- > Die meisten Wälder im Limmattal sind FSC-zertifiziert

Die Eiche im Limmattal

Eichen fühlen sich aufgrund der für sie günstigen Bodenverhältnisse besonders wohl im Limmattal. Weil sie langsamer wachsen und ihr Holz deswegen weniger schnell geerntet werden kann, empfehlen Kanton und Bund vor etwa hundert Jahren, Eichen durch Fichten zu ersetzen. Im Limmattal widersetzten sich einige Waldbesitzer diesen Vorgaben. Dank ihnen stehen in Limmattaler Wäldern heute noch viele stattliche, mehrere hundert Jahre alte Eichen.

Auch in Zukunft wird diese Baumart das Limmattal prägen: Eichen sind hitzeresistenter als andere Baumarten und werden deswegen aktiv gefördert. Dabei geht es vor allem darum, dafür zu sorgen, dass ihnen andere, schneller wachsende Bäume nicht das Licht nehmen.



Grüne Inseln kühlen das Quartier und bieten Raum für Erholung.





**ÜBER
150 SHOPS &
RESTAURANTS**
Montag bis Samstag,
immer von 9 bis 20 Uhr
shoppitivoli.ch

**MEINE
WELT,
WIE SIE
MIR
GEFÄLLT.**

 **SHOPPI TIVOLI**

FOL
LOW
US  
 



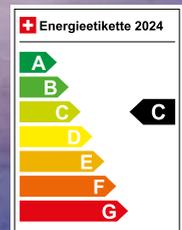
10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

EIN AUSDRUCK DEINER PERSÖNLICHKEIT



4x4
HYBRID

Entscheide dich, gesehen zu werden –
mit dem ausdrucksstarken neuen Toyota C-HR.
Jetzt Probe fahren.



Toyota C-HR GR SPORT Hybrid AWD-i, 146 kW/198 PS, Ø Verbrauch 5,1 l/100 km, CO₂ 26 g/km, En-Eff. C. Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte).



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren



QR-Code scannen und
Wunsch-Fahrzeug finden.